



Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Arnswaldtstr. 28, 30159 Hannover  
Tel. 0511-302850, Fax 0511-3028530  
Internet: <http://www.nsgb.de>  
E-Mail: [nsgb@nsgb.de](mailto:nsgb@nsgb.de)

# Ratsbrief

NSGB-Intern Nr. **01/2005**

10.01.2005

Nachrichten für Bürgermeister/innen, Hauptverwaltungsbeamte/innen und Fraktionsvorsitzende aus dem Bereich des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes (NSGB)

---

**Der Spruch am Anfang:** Wer den Zeitgeist heiratet, ist bald Witwer.

## **Flutopfer**

**Auch Patenschaften für Waisenkinder sind eine wirksame Hilfe.** Auf Anregung aus dem kommunalen Bereich ist dafür von der Kindernothilfe Duisburg ein Fonds eingerichtet worden, über den ausschließlich Patenschaften für Waisenkinder in den betroffenen Flutgebieten finanziert werden. Bei dieser gezielten Form der Hilfe wird auf eine in der Praxis langjährig und vielfach erprobte Form der direkten Hilfe zurückgegriffen. Denn die Kindernothilfe unterstützt schon seit Jahren rund 200.000 Kinder und Jugendliche in 27 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas. Für die ordnungsgemäße Verwendung der Spenden hat die Kindernothilfe alljährlich das Spendensiegel erhalten. Über diesen kommunalen Sammelfonds können angesichts der bedrückenden kommunalen Finanzsituation auch kleinere Beträge durch Bündelung effektiv, gezielt und nachhaltig eingesetzt werden. Damit ist es möglich, dass durch mehrere Einzelspenden eine Patenschaft für 10 Jahre finanziert wird. Mit der Kindernothilfe ist vereinbart worden, dass aus dem Spendenaufkommen Patenschaften für Waisenkinder mit insgesamt je 3.800 € durchfinanziert werden. Spenden können ab sofort unter dem Stichwort „Städte und Gemeinden helfen, Projektnummer: 90159“ auf das Sonderkonto der Kindernothilfe, Kontonummer: 45 45 40, BLZ 350 601 90. bei der KD-Bank Duisburg, geleistet werden. Wichtig: Die Projektnummer 90159 muss unbedingt auf dem Überweisungsträger genannt werden.  
(02/V/1 - Rb 01/05 - 001)

## **Mehrstaatigkeit**

**Etwa 2/3 der Neubürger behalten ihre alte Staatsangehörigkeit.** Nach Angaben der Bundesregierung (BT-Drs. 15/1859) haben von 1999 bis 2002 insgesamt 993.230 Personen aus Nicht-EU-Ländern durch Einbürgerung und Spätaussiedleraufnahme die deutsche Staatsangehörigkeit erworben (646.776 Eingebürgerte und 346.454 Personen bei der Spätaussiedlung). Dabei wurde Mehrstaatigkeit bei 247.157 Eingebürgerten sowie bei den 346.454 Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen hingenommen (insgesamt 593.611). Spätaussiedler werden in der Regel zu Doppel- oder Mehrstaatern. Denn im Aufnahmeverfahren für Spätaussiedler ist das Aufgeben der Staatsangehörigkeit des Herkunftsstaates nicht Bedingung für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit.

Deutsche Staatsangehörige, die eine oder mehrere andere Staatsangehörigkeiten besitzen, werden in den offiziellen Statistiken nicht als Ausländer erfasst. Das ergibt sich aus Definition in § 1 Abs. 2 des Ausländergesetzes: Danach ist Ausländer jeder, der nicht Deutscher im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes ist. (02/IV/1 - Rb 01/05 - 002)

### Wertvernichtung

**Auch wirtschaftlicher Erfolg hat etwas mit (Bewertungs-)Standards zu tun.** Darüber berichtet die FAZ am 30.11.2004. So ist nach herkömmlichen Bewertungsmethoden der Stromriese E.ON 2003 mit 700 Mio. € versenkten Werten der größte Wertvernichter gewesen. Nach einer neuen Bewertungsmethode "Eric" (Earnings less riskfree Interest Charge) erwirtschaftete der Energiekonzern im Jahr 2003 dagegen einen Wertzuwachs von rund einer Milliarde € und wäre damit die Nummer Eins in Deutschland. Nach der von der KPMG in Zusammenarbeit mit der Universität Frankfurt entwickelten Methode "Eric" sind die deutschen Unternehmen in der Regel besser als ihr Ruf; in mehr als 20 Fällen wurde nach der "Eric-Bewertung" aus einem Wertvernichter ein Wertschaffer. Der umgekehrte Fall findet sich dagegen nicht.

"Eric" stellt darauf ab, ob es einem Unternehmen mit dem von den Aktionären zur Verfügung gestellten Kapital gelungen ist, einen Gewinn zu erwirtschaften, der größer ist als das Ergebnis einer Anlage desselben Kapitals in festverzinslichen Wertpapieren. Wert wird also dann geschaffen, wenn das Unternehmen mehr erwirtschaftet als eine risikolose Alternativenanlage. Bei herkömmlichen Modellen wie "EVA" (Economic Value Added) vergleicht man dagegen den erzielten Gewinn mit dem vom Kapitalmarkt erwarteten Gewinn. Werden die Erwartungen verfehlt, hat das Unternehmen nach dieser Lesart Kapital vernichtet. (02/II/1 - Rb 01/05 - 003)

### Gebietsreform

**Die CDU in Niedersachsen will keine erneute Gebietsreform.** Das hat die CDU auf dem Landesparteitag im August 2004 in Hannover einstimmig beschlossen. Es soll keine Einteilung des Landes in Regionen anstelle der Landkreise geben. Eine zwangsweise Abschaffung von Samtgemeinden wird ebenfalls abgelehnt. Dies schließt jedoch freiwillige Veränderungen nicht aus. Dort, wo durch Kooperation mehrerer Kommunen Einsparungen oder Effizienzverbesserungen erzielt werden könnten, sollte dies auf Basis der verbesserten Möglichkeiten der freiwilligen Zusammenarbeit geschehen. (02/IV/2 - Rb 01/05 - 004)

### Arbeits- und Sozialrecht

**Es gibt ein Internetportal zum Arbeits- und Sozialrecht.** Das Portal „AuS-Innovativ“ der Universität Köln bietet gebührenfrei Informationen zu arbeits- und sozialrechtlichen Fragen. Unter <http://www.aus-innovativ.de/> wird über Arbeitszeitkonten, Befristung, Entgeltumwandlung, geringfügige Beschäftigung, Leiharbeit, Teilzeit und Zielvereinbarungen berichtet. Zudem erhält der Nutzer in der Rubrik „Aktuelles“ auch ausgewählte Meldungen aus Rechtsprechung, Gesetzgebung und Politik. (02/VI/1 - Rb 01/05 - 005)

### Staatsdiener

**Im internationalen Vergleich hat Deutschland extrem wenig Staatsdiener.** Das hat eine Untersuchung des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung an der Universität München ergeben. Während in Dänemark und Schweden ein Drittel der Arbeitnehmer beim Staat, in Großbritannien 22 % und in den USA 16 % arbeiten, sind es in Deutschland 12,5 %. Unter den "entwickelten" OECD-Ländern liegt Deutschland, was den Anteil der Staatsdiener betrifft, auf einem der letzten Plätze, vergleichbar mit Luxemburg und Japan. Dennoch arbeiten deutsche Behörden im internationalen

Vergleich vorbildlich. Die Effizienz des deutschen Staatsdieners hält jedem internationalen Vergleich statt. (02/II/2 - Rb 01/05 - 006)

### **Paletten statt Sandsäcke**

**Herkömmliche Holzpaletten sollen vor Überschwemmungen schützen.** Ein von der Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördertes System ([www.wasserstauwand.de](http://www.wasserstauwand.de)) soll künftig zu einem wichtigen Baumaterial des schnellen Hochwasserschutzes werden. Dabei kommen normale Europaletten aus dem Supermarkt zum Einsatz, die mit verzinkten Stahlklammern zusammengesetzt und einer belastbaren Folie bespannt werden. Die Paletten lassen sich rasch bis auf 1,55 Meter hochziehen und aufgrund zahlreicher Verbindungselemente auch an beliebig enge Gassen anpassen. Das System soll nicht nur dichter als Sandsäcke, sondern auch leichter zu reinigen, zu stapeln und wieder zu verwenden sein. (02/III/1 - Rb 01/05 - 007)

### **EU-Kaufkraft**

**Die beitretenden Länder liegen in der Kaufkraft bei 47 % des EU-Durchschnitts.** Luxemburg liegt rund 90 % über dem EU-Durchschnitt, Irland liegt 25 % darüber und Dänemark, die Niederlande und Österreich etwas mehr als 10 % über dem Durchschnitt. Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich liegen etwa im Durchschnitt, während Spanien rund 15 % und Griechenland und Portugal rund 30 % unter dem EU-Durchschnitt liegen. Bei den beitretenden Ländern lag Zypern rund 25 % unter dem EU-Durchschnitt und die Tschechische Republik, Malta und Slowenien lagen etwa ein Drittel niedriger als der EU-Durchschnitt. Für Ungarn ergaben die Zahlen etwas mehr als die Hälfte des EU-Durchschnitts, während Estland, Lettland, Litauen, Polen und die Slowakei Daten meldeten, die weniger als die Hälfte des EU-Durchschnitts ergaben. (02/II/3 - Rb 01/05 - 008)

### **Lebenserwartungen Ost**

**Die Lebenserwartung der Ostdeutschen ist seit der Wende gestiegen.** Das ergab eine Studie des Max-Planck-Instituts für demographische Forschung. Bei Frauen stieg die Lebenserwartung von 76,3 auf 81,2 Jahre, bei Männern von 69,2 auf 74,7 Jahre. Damit hat sich die Lebenserwartung beider Geschlechter im Osten innerhalb von nur zwölf Jahren, von 1990 bis 2002, nahezu an die der Menschen im Westen angeglichen. Auch in den westdeutschen Bundesländern ist eine höhere Lebenserwartung zu verzeichnen - wenn sie auch bei Frauen nur von 79,0 auf 81,4 wuchs und bei Männern von 72,7 auf 75,9 Jahre. Als Gründe für die positive Entwicklung nennt das Institut eine verbesserte medizinische Versorgung und verbesserte Einkommensverhältnisse nach der Wiedervereinigung. Bis 1975 unterschied sich die Lebenserwartung in den beiden deutschen Staaten nur wenig. Danach jedoch fiel sie in der DDR weit hinter jener der Bundesrepublik zurück. (02/II/4 - Rb 01/05 - 009)

### **Arbeitszeit**

**In den letzten 30 Jahren ist die Arbeitszeit bei steigenden Löhnen um 27 % gesunken.** Nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes wurden 1970 im früheren Bundesgebiet pro Jahr durchschnittlich 1.879 Arbeitsstunden geleistet. 2003 waren es im vereinten Deutschland nur noch 1.362 Stunden oder 27 % weniger. Gleichzeitig stieg der Brutto-Verdienst je Arbeitnehmerstunde um 500 % von durchschnittlich 4 auf 20 €. (Quelle: destatis/Reuters 28.4.2004). (02/VI/2 - Rb 01/05 - 010)

### **Megawatt-Windkraft-Anlagen**

**Windkraftanlagen werden immer größer.** Die Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen. In der Fachpresse wird von einer neuen Windkraft-Generation mit einer Leistung von mehr als vier Megawatt berichtet. Die Rotoren dieser Megawatt-Windkraft-Anlagen haben einen Durchmesser von bis zu 130 Metern. Diese Großanlagen sind für den Einsatz an Land und auf See gedacht. Diese gigantischen Anlagen könnten auch das Repowering in völlig neuen Dimensionen erscheinen lassen. (02/III/2 - Rb 01/05 - 011)

### **Versorgungsempfänger**

**Anfang 2004 gab es gut 1,4 Millionen Versorgungsempfänger.** Dafür kamen nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes knapp 35 Milliarden € zur Auszahlung. Dabei handelt es sich um Versorgungsempfänger von Bund, Ländern, Kommunen, Postunternehmen, der Bahn, des Deutschen Reiches und Einrichtungen des mittelbaren Öffentlichen Dienstes (z.B. Bundesanstalt für Arbeit, Deutsche Bundesbank, Sozialversicherungsträger).

Rund 851.000 ehemalige Beamte, Richter und Berufssoldaten bzw. deren Hinterbliebene bezogen Anfang 2004 Altersbezüge in Form von Pensionen, Witwen-/Witwer- oder Waisengeld. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 18.000 Versorgungsempfänger(+ 2 %) mehr. Die Zahl der Pensionäre hat sich auf 590.000 (+ 3 %) erhöht, die der Hinterbliebenen hingegen war mit 260.000 nahezu unverändert. Hierbei wurden knapp 160.000 (+ 2 %) der ehemaligen Bediensteten (einschließlich Hinterbliebene) vom Bund versorgt, 583.000 (+ 2 %) von den Ländern und 107.000 von den Gemeinden. Dafür mussten Bund, Länder und Kommunen im Jahr 2003 rund 24 Milliarden € an Bezügen aufwenden. (02/VI/3 - Rb 01/05 - 012)

### **Arbeitsplätze**

**Der Mittelstand ist die Job-Maschine in Deutschland.** Die Zahl der Mitarbeiter in Unternehmen bis 500 Beschäftigten hat nach einem Bericht der FAZ vom 21.9.2004 zwischen 1996 und 2003 um 1,5 % zugelegt; im gleichen Zeitraum sind in den Großunternehmen 15 % weniger Beschäftigte gezählt worden.

(02/II/5 - Rb 01/05 - 013)

### **Starthilfe für Unternehmensgründer**

**Managementdefizite sind häufig die Ursache für den Fehlstart von Existenzgründern.** Diesen Gefahren will die NBank, Investitions- und Förderbank Niedersachsen, vorbeugen. Ab sofort können daher Unternehmensgründer einen Zuschuss für ein Coaching erhalten, um Wissenslücken im Controlling, in Marketing und Vertrieb, Finanzplanung und/oder Qualitätsmanagement zu schließen. Mit bis zu 3.000 € unterstützt das "Gründungscoaching" der NBank die begleitende Beratung der Gründer innerhalb der ersten drei Unternehmensjahre. Bis zu 5.000 € erhalten Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Gefördert werden Existenzgründer dann, wenn sie neben einer tragfähigen Geschäftsidee eine Unternehmensfinanzierung durch Darlehen, Beteiligungskapital, Überbrückungsgeld oder den Existenzgründungszuschuss der Bundesagentur für Arbeit erhalten haben. Nähere Informationen unter [www.nbank.de](http://www.nbank.de) . (02/VI/2 - Rb 01/05 - 014)

**Der Spruch am Ende:** Er glaubte sich in Augenhöhe, sah aber nur die Hühneraugen.